rothen Blumen trägt. Ihre Heimath ist Nordafrika, der Orient, Frankreich und Süddeutschland. Sie dauert bei gehöriger Deckung im Freien aus, läßt sich durch Theilung vermehren und wird selbst als Topfpflanze cultivirt.

Die Alpinia (Alpinia). (Taf. XVI. Fig. 3).

Diese Pflanze trägt ihren Namen von Prosper Alpinus, einem großen Arzt und Naturkundigen des 16. Jahrhunderts, und hat, mit Ausnahme der Blumen und Früchte, Aehnlichkeit mit der Ingwerpflanze, nur daß die Blätter größer und schilfartiger sind. Die Blumenkrone ist bauchig und es hat das Ansehen, als ob eine in die andere eingefügt wäre. Besonders schön ist die Alpinia nutans, welche an langer Aehre wohl 20—30 hübsche röthliche Blüthen, mit gelbem, rothgestricheltem Einsatze, trägt. Die A. galanga, welche auf den Inseln des indischen Oceans heimisch ist, wird 6—7 Fuß hoch, und liefert die bekannte Galgantwurzel, welche medicinisch ist. In großen Gewächshäusern trifft man auch bei uns bisweilen ein Exemplar der Alpinie. —

Zweite Ordnung.

Pflanzen mit zwei Staubwegen.

Zu dieser Ordnung gehören nur wenige und unbedeutende Pflanzen. Wir nennen den bekannten Wasserstern, Callitriche intermedia, den man auf stehenden Gewässern trifft und der kleine, weiße Blüthen trägt, die vom Mai bis zum September blühen.

Der Erdbeerspinat (Blitum).

Man unterscheidet den kopfförmigen Erdbeerspinat von dem seitenblüthigen. In fettem Gartenboden wird die Pflanze 3—4 Fuß hoch, hat dreieckig-gelappte Blätter, kleine gelblichgrüne Blüthen, und trägt scharlachrothe, den Erdbeeren ähnliche Früchte, die eßbar sind, aber sehr fade schmecken. Man säet sie nur als Zierpflanze, indem die Pflanze mit ihren zahlreichen rothen Beeren sich in einer Gruppe recht hübsch ausnimmt.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056386